

VERTRAULICH
bis zur Feststellung des
schriftlichen Ergebnisses der
letzten nicht öffentlichen
Ausschusssitzung durch
die/den Vorsitzende/n!

Stadt Heidelberg
Dezernat IV, Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie

Umsetzung der Heidelberger Erklärung

Informationsvorlage

Beratungsfolge	Sitzungstermin	Behandlung	Kenntnis genommen	Handzeichen
Umweltausschuss	14.06.2006	N	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	
Jugendgemeinderat	14.06.2006	N	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	
Jugendhilfeausschuss	27.06.2006	N	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	
Gemeinderat	06.07.2006	Ö	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	

Inhalt der Information:

Der Umweltausschuss, der Jugendgemeinderat, der Jugendhilfeausschuss und der Gemeinderat nehmen die Informationen zur Umsetzung der „Heidelberger Erklärung – Übergewicht und Diabetes mit gebündelter Energie bekämpfen“ zur Kenntnis.

Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
SOZ 13	+	Gesundheit fördern, gesündere Kindheit ermöglichen
SOZ 6	+	Interessen von Kindern und Jugendlichen stärker berücksichtigen
		Begründung: Die Projekte dienen der altersgerechten Gesundheitserhaltung und Gesundheitsförderung der Menschen in Heidelberg.
		Ziel/e:
SOZ 3	+	Eigeninitiative und Selbsthilfe fördern
SOZ 2	+	Diskriminierung und Gewalt vorbeugen
		Begründung: Durch Beratungen und Unterstützung werden Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen der Betroffenen gestärkt.
		Ziel/e:
KU 1	+	Kommunikation und Begegnung fördern
		Begründung: Durch das Präventionsprojekt werden die Möglichkeiten geschaffen, Kontakte zu Betroffenen und Therapeuten zu knüpfen.

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

(keine)

Begründung:

Die Maßnahmen der Gesundheitsförderung der Stadt Heidelberg im Rahmen des Projektes „Gesunde Stadt“, die in Zusammenhang mit der „Heidelberger Erklärung – Übergewicht und Diabetes mit gebündelter Energie bekämpfen“ stehen, wurden in der Informationsvorlage 0032/2005/IV erläutert.

Mit dem Antrag Nr. 0022/2006/AN vom 12.04.2006 wird die Verwaltung in Zusammenhang mit der Umsetzung der Heidelberger Erklärung aufgefordert, Konzepte zur präventiven Ernährungsberatung und Maßnahmen gegen Essstörungen bei Mädchen gemeinsam mit Initiativen und Gruppen zu erarbeiten.

Essstörungen, die fast ausschließlich bei Mädchen auftreten, sind pathologisch und bedürfen einer intensiven Behandlung. Eine erfolgreiche Behandlung ist langwierig und setzt fundierte fachliche Kompetenz voraus. Seitens des Sozialen Dienstes im Kinder- und Jugendamt gibt es zum Thema Essstörungen in Einzelfällen Berührungspunkte, wenn die Störung so gravierend ist, dass eine seelische Beeinträchtigung damit einhergeht und daher die Teilhabe des jungen Menschen am Leben in der Gesellschaft beeinträchtigt ist. Fachkompetente, therapeutische Einrichtungen in Heidelberg sind unter anderem die Kinder- und Jugendpsychiatrie der Universität Heidelberg, niedergelassene Psychotherapeutinnen und Ärztinnen, das „Netzwerk Essstörungen Rhein-Neckar-Kreis“ sowie die Initiative „Zentrum für Schul- und Familienfragen“.

Durchschnittlich dauert es 5,4 Jahre, bis Menschen mit Essstörungen therapeutische Hilfe in Anspruch nehmen. Betroffene tun sich schwer, von alleine den medizinisch-fachkompetenten Weg zu beschreiten. Es bedarf deshalb eines niederschweligen Angebotes, damit die Betroffenen bereit sind, sich bewusst mit der Krankheit auseinander zu setzen. Dieses Angebot wird vom Frauengesundheitszentrum erbracht. Waren in den 90er Jahren noch vier halbe Stellen ausgewiesen, kann durch die starken Kürzungen der Zuschüsse des Sozialministeriums, der gesetzlichen Krankenkassen sowie der Stadt Heidelberg nur noch eine halbe Stelle finanziert werden (Stelleninhaberin Frau Margarete Müller). Die Möglichkeiten des Frauengesundheitszentrums sind dadurch stark begrenzt.

Das Beratungsangebot im Frauengesundheitszentrum wird sehr stark nachgefragt, so dass bisher keinerlei Kapazität blieb, präventive Aufklärungsarbeit an Heidelberger Schulen zu leisten. Durch einen einmaligen Zuschuss der „Aktion Mensch“ in Höhe von 5.000 EURO kann nun von Juni bis Dezember 2006 ein Präventionsprojekt mit der Gutenbergschule, der Internationalen Gesamtschule Heidelberg und der Geschwister-Scholl-Schule durchgeführt werden. An Informationsständen sollen Jugendliche über Essstörungen informiert, erste Kontakte geknüpft werden und die Jugendlichen dazu ermutigt werden, das Mädchencafé des Mädchenhausvereins Heidelberg zu besuchen.

Mit Beginn des Jahres 2006 hat das Frauengesundheitszentrum eine Veranstaltungsreihe „Forum Essstörungen“ mit Fachvorträgen und Diskussionen initiiert. Die Gesundheitsförderung der Stadt Heidelberg wird einen Vortrag von Frau Dr. Fabian-Bach zum Thema „Ernährung“ finanzieren. Weitere Aktivitäten sind nicht geplant und weder personell noch finanziell leistbar.

gez.
In Vertretung

Prof. Dr. von der Malsburg